

WELTMEISTER STURM

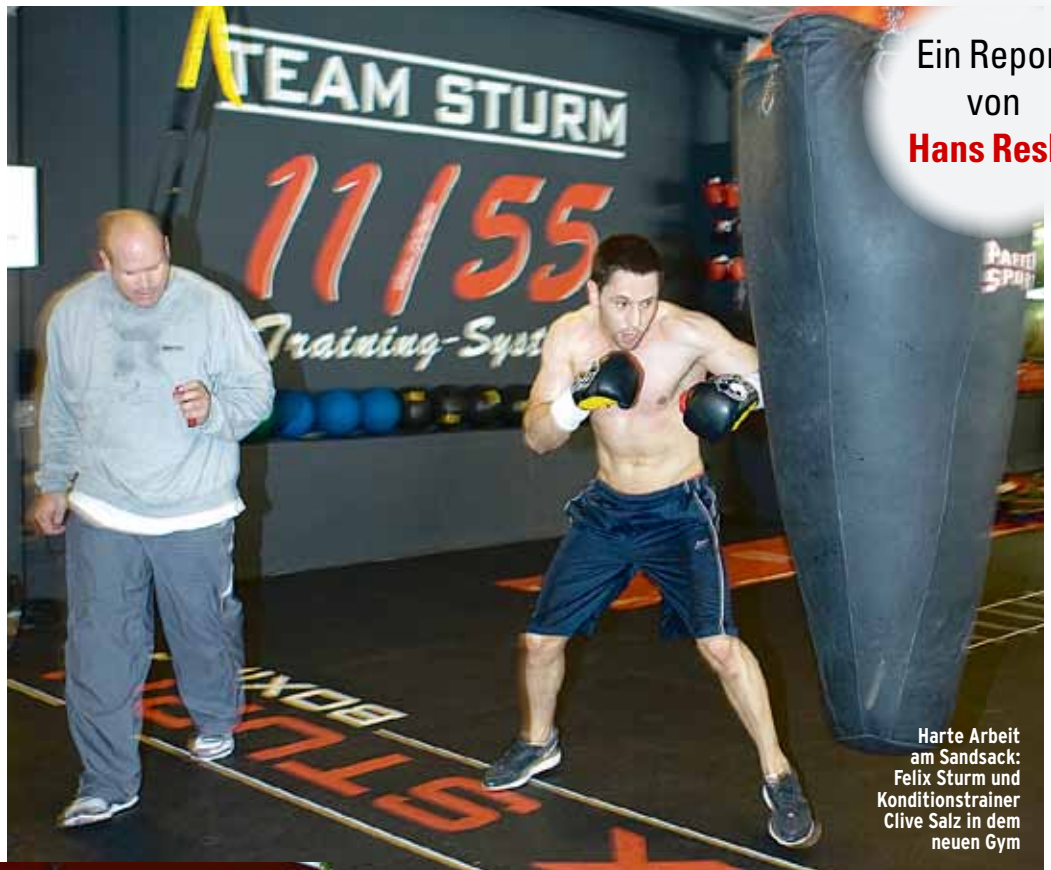
Seine Pläne,
sein Gegner,
sein Trainer

Der alte F jetzt den

Super-Show geplant: Lena, Kylie

Am 6. Juli verließ Felix Sturm, Superchampion des Weltverbandes WBA im Mittelgewicht, das Landgericht Hamburg mit einem Strahlen im Gesicht. Endlich! Der Kölner Boxstar war ein freier Mann. Er kann jetzt in Eigenregie veranstalten. Seine Zusammenarbeit mit dem Hamburger Universum Boxstall, für den er seit 2001 boxte, ist beendet. Die Anwälte beider Parteien einigten sich nach nur einer halben Stunde Verhandlung auf einen Vergleich, nachdem Universum-Boss Klaus-Peter Kohl in einem Interview mit „Bild am Sonntag“ gedroht hatte: „Er kann nur wieder boxen, wenn er zu Universum zurückkehrt oder die Summe von drei Millionen Euro zahlt.“ Beim Gerichtstermin war dann nur noch von 1,5 Millionen die Rede. Letztendlich zahlte Sturm, der 800.000 Euro geboten hatte, eine Summe knapp unter einer Million, die den Weg zum Neustart am 4.

Freuen sich auf den 4. September: Felix Sturm und Manager Roland Bebak vor der Lanxess Arena



Ein Report
von
Hans Reski

Harte Arbeit
am Sandsack:
Felix Sturm und
Konditionstrainer
Clive Salz in dem
neuen Gym



September in der Kölner Lanxess Arena frei machte. Über die Hintergründe der Verhandlungen und den Gründen des Vergleiches wurde von beiden Parteien Stillschweigen vereinbart.

Drei Wochen später im Gym von Felix Sturm in der Kölner Südstadt. Es ist heiß. Geschätzte 50 Grad sind es in der Trainingshalle. Felix Sturm trainiert zusammen mit seinem Freund Patrick Dobroschi unter der Leitung von Fitnesstrainer Clive Salz. Der Schweiß fließt in Strömen. Stolz zeigt Sturm seinen Body. Sieben

Kilo sind schon runter, nochmal sechs sollen es werden bis zum Kampf, der auf Sat.1 übertragen wird. Die Verträge mit dem TV-Sender sind unter Dach und Fach. Die Vorbereitungen laufen jetzt auf Hochtouren. Nun beginnt die heiße Phase für das PlusOne Team von Felix Sturm mit Manager Roland Bebak und PR-Berater Manfred Meier an der Spitze.

BoxSport sprach mit dem Weltmeister über seine einjährige Box-Pause, seine Pläne, die Suche nach dem Gegner und den neuen Trainer.

Fritz coacht neuen Felix

Minogue und Linkin' Park im Gespräch

BoxSport: Es gibt viele Leute die sagen, dass Sie durch den Ausstieg bei Universum viel Geld haben liegen lassen. Sie hätten in dieser Zeit drei Kämpfe machen können. Jetzt sei es schwierig, dies selbständig alles wieder rein zu holen.

Sturm: So sehe ich das nicht. Meine Frau war damals schwanger. Es war klar, dass ich sowieso eine Pause machen würde. Vermutlich hätte ich ohne meinen Ausstieg nur noch einen Kampf gemacht. Ich habe die letzten Monate genutzt, um mal zu Ruhe zu kommen und alles Revue passieren zu lassen. Ich wollte Zeit für mich haben und diese mit meiner Familie bewusst genießen. Aber ich merke jetzt im Training, dass es so ist, als ob ich nie aufgehört hätte. Ich habe Disziplin und die kann man nicht so schnell verlieren.

BoxSport: Ihr Gegner ist jetzt der Mexikaner Marco Antonio Rubio. Doch die Suche nach dem Gegner gestaltete sich sehr schwierig. Woran lag das?

Sturm: Es lag zum größten Teil an den Gegnern. Zuerst heißt es, die wollen unbedingt Felix Sturm boxen. Aber dann wollen sie eine übertriebene Summe oder sie sagen, die Trainingsvorbereitung ist zu kurz. Wir sind immer auf die Angebote eingegangen. Besonders im Fall Kermit Cintron. Wir haben das Angebot seines Promoters Lou diBella akzeptiert und er hat trotzdem abgesagt. Jetzt wird es Marco Antonio Rubio. Er hat immerhin gegen Kelly Pavlik geboxt, auch wenn er da verloren hat. Er hat nur fünf Niederlagen, bei 53 Kämpfen. Das ist eine gute Bilanz.

BoxSport: Die geplante Verpflichtung des US-Startrainers Freddie Roach hat nicht geklappt. Was ist jetzt?

Sturm: Eigentlich war klar, dass Roach sieben Wochen vor dem Kampf nach Deutschland kommt. Aber er hat viele junge Leute in Amerika, die er nicht alleine lassen will. Ich verstehe das.



Schon wieder in alter Form: Clive Salz ist mit Felix Sturm sehr zufrieden

Jetzt haben wir uns mit Fritz Sdunek geeinigt. Er soll die letzten Wochen vor dem Kampf nach Köln kommen. Sdunek war schon immer als mein Trainer im Gespräch, bevor wir Roach engagiert haben. Aber damals war er noch bei Universum unter Vertrag und er coachte Vitali Klitschko. Aber jetzt hat er bei Universum aufgehört und macht mit Vitali vielleicht noch zwei, drei Kämpfe. Dann kann er sich voll und ganz auf mich konzentrieren.

BoxSport: Sie und Ihr PR-Manager Manfred Meier haben für den 4. September eine große Show angekündigt. Was ist geplant?

Sturm: Wir haben uns einigen einfallen lassen. Wir wollen uns nicht mit anderen messen, sondern eigene Maßstäbe setzen. Wir haben ein sehr gutes Programm und die Leute werden eine Menge Freude haben. Uns ist wichtig, dass man noch einige Wochen danach von dem Event spricht. Wir haben uns einiges einfallen lassen. Ein Auftritt von Lena Meyer-Landrut steht zu Diskussion. Alternativ verhandeln wir mit Kylie Minogue und der Rockband Linkin' Park.

BoxSport: Warum sind Sie bei Ihren Box-Plänen so auf die Kölner Lanxess Arena fixiert?

Sturm: Köln ist meine Stadt. Man hat den 1. FC Köln, der Fußball spielt eine große Rolle, vor allem seitdem mein Freund Lukas Podolski wieder hier spielt. Ich bin mir sicher, dass man hier auch eine Box-Hochburg aufziehen kann. Ich denke, wir können auf die Welle der Begeisterung vom Fußball aufspringen.



Meistertrainer Fritz Sdunek

Trainer Sdunek: Eine neue Herausforderung für mich...

Das ist die Sensation! Fritz Sdunek, Trainer von Vitali Klitschko und Ex-Chef-Coach von Universum, kommt im August nach Köln und bereitet Felix Sturm auf seinen Kampf gegen den Mexikaner Marco Antonio Rubio vor. Warum übernimmt er diesen Job nach der gerade überstandenen, zweiten Hüftoperation? Sdunek: „Da ich mich gesundheitlich schon wieder recht fit fühle, habe ich diese Herausforderung angenommen, zumal ich bei Felix noch viel Potential für die Zukunft sehe. Ich kenne ihn schon, seitdem er dreizehn Jahre alt war. Damals war ich Trainer bei Bayer Leverkusen und der kleine Felix trainierte damals schon ab und zu bei den Senioren mit. Vor einigen Jahren hat er mich schon mal gefragt, ob ich ihn trainieren würde. Damals musste ich allerdings absagen, weil ich schon zu viele Universum-Boxer unter meinen Fittichen hatte. Jetzt habe ich ja nur noch Vitali, der natürlich, solange er boxt, meine Nummer eins ist. Aber er hat nichts dagegen, dass ich jetzt noch Felix trainiere, zumal man die Trainingseinheiten so legen kann, dass es keine Überschneidungen gibt. Ich freue mich auf jeden Fall auf die neue Aufgabe in Köln.“